

Klagenfurt 15/4/19.

Geachtetster Herr W. von Bientz.

Ich erfahre weder von einem Fremden O.
 u. Rapoff. daß Sie sich gegenwärtig in Graz befinden, und höre
 mit Entzücken und Beifall, daß Sie dort au-
 meine jetzige Lage, so viel Interesse nehmen,
 daß es natürlich mein erstes Pflicht-gefühl ist
 daß mich mahnt gegen Ihnen mein ganzes
 dankbarkeitsvolles Herz auszusprechen, um Ihnen
 wenn möglich mit Worten mein innigstes
 Gefühl dafür auszudrücken. — Von diesem
 meinem Fremden erfahre ich noch, die vielen
 Mittel die Sie zu meinem Besten schon vor-
 gesehen, unter welchen die beabsichtigte Vereinigung
 Ihrer Kräfte, um eine Concert-tour mit dem
 Violinisten Sugremont anzuknüpfen.

Es ist für mich etwas schwer eine bestimmte
Antwort darüber auszusprechen zu können, da ich
Dugremont, Kemmwegs weder als Künstler noch
als Mensch, Kenna, noch weiß welche seine
Bedingungen wären. - Soviel ich vor einem
Jahre in die Zeitung las, sollte Dugremont
von einem Imprepario, engagirt worden sein,
welcher ihm per Jahr rein von Preiskosten
32.000 fl. abzahlte, ferner erfahre ich von
einem Gehalt welche ihm der Kaiser von
Brasilien austheilt, und per Jahr 4000 fl.
betragen soll. - Wenn das wahr ist, so wird
es Dugremont wenig angehen einen Aushelfer
zu bekommen, um so mehr doch ich für die
wenige Concert, welche zu geben ich im Stande
wäre, sichere Garantie und starkes Lohn
Legen würde, da ich beabsichtige



Sommer und Herbst mit der größten Ruhe aufs
Land zu bringen, um meine, leider durch die
Verhältnisse ziemlich unterbrochene Studien,
fortzusetzen - Wenn Sie, Herr v. Kienzl, jedenfalls
glauben, daß es gut wäre daß ich in Graz ein Concert
mit Dugrenonts gäbe, so wünschte Papa doch daß
das Concert von mir in Dugrenont wäre, und nicht
daß ich unter gefälliger Mitwirkung spielte; das,
nicht aus Eitelkeit sondern aus Eigenliebe. - Somit
würde der reine Ertrag des Concertes in zwei Theile
zerfallen eine für mich, eine für Dugrenonts.
- Leider sind die gegenwärtigen Verhältnisse meiner
Familie sehr schwer! Und leider auch, gibt's
in der Nähe keine Stadt, wo man einigermaßen
Erfolg eines Concertes bauen dürfte. - Wäre es möglich
durch Ihren Einfluß welches Sie als Sohn des
Bürgermeisters, als geistvoller Gesellschafter, besitzen



ein Concert in Warburg zu veranstalten,
um einen momentanen Erfolg zu haben,
dessen wir jetzt so nöthig brauchen?

Ihre bekannte Güte und Liebenswürdigkeit,
sowie die Sympathie die Sie in der Gesell-
schaft genießen, lassen mich hoffen, Ihre
Ausblick in Graz, als ein Glück für uns
betrachten zu können, und daß Sie
mit oben erwähnten mächtigen Einfluß,
Mittel genug finden werden, um uns
hülfsreich zu helfen. - Meine einzige
Bitte wäre noch, wenn Ihnen mir eine
childreiche Antwort zu erfragen; Sie
werden mir diese nicht abschlagen. - Von
dieser Meinung bestärkt, richte ich innigste
Danksagung und Empfindungen an
Sie, und verbeete Frau Maria, von
meiner Eltern Seite aus, und bin so nicht
Ihr Ergebenster

Ferdinand Busoni